



Das Bild auf der Titelseite zeigt den im Jahre 1650 errichteten Bildstock, der im Gedenkjahr 2005 renoviert wurde. Die Gedenktafel auf der linken Seite des Bildstockes (Bild oben) erinnert an die Errichtung des Denkmals, an die Gründung der Gemeinde Ennsdorf und an die Verleihung des Wappens durch das Land NÖ.



# 125 Jahre eigenständige Gemeinde Ennsdorf

Das ist die Geschichte einer Gemeinde, die im Laufe dieser Zeit den Wandel vom bäuerlichen Haufendorf zu einem aufstrebenden und bedeutenden Wirtschaftsstandort vollzogen hat.

Nachdem unsere Gemeinde in den ersten Jahrzehnten der Selbstständigkeit landwirtschaftlich ausgerichtet war, stand Ennsdorf in den furchtbaren Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg durch die Demarkationslinie zwischen Ost und West im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit.



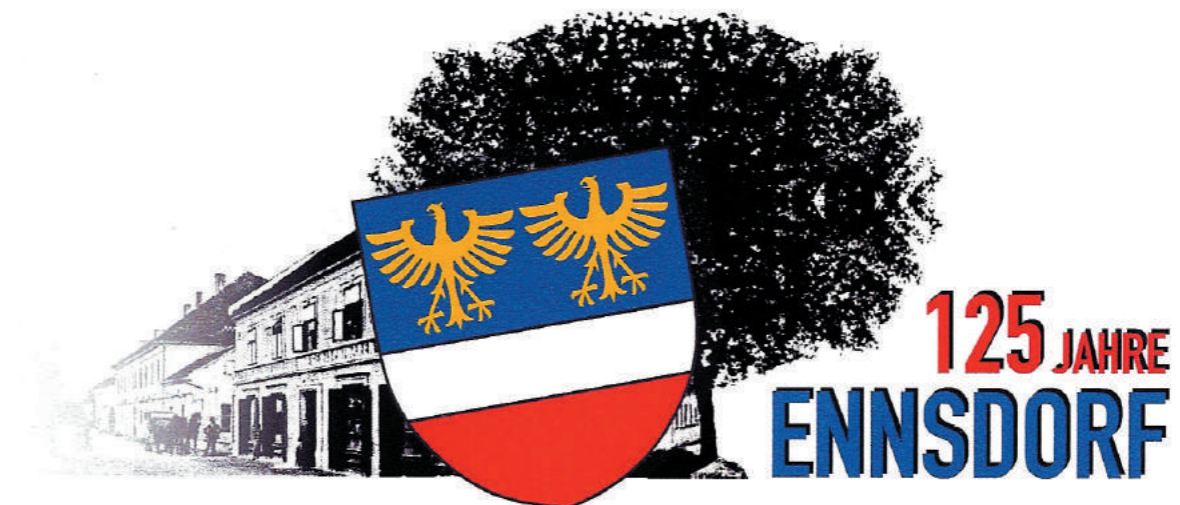
Alfred Buchberger, geb. 1960, seit 1990 Gemeindevizeiter und seit 1998 Bürgermeister der Gemeinde Ennsdorf

Heute sind es der gemeinsame Hafen von Ober- und Niederösterreich, die dahinter liegenden Wirtschaftsparks und die optimalen Anbindungen an die Hauptverkehrsadern Europas, die unseren Enns-Donauwinkel zu einem bedeutenden Wirtschaftsstandort im Herzen der EU machen. Die ständig steigenden Bevölkerungszahlen fordern von der Gemeinde laufende Verbesserungen der Infrastrukturmaßnahmen: von Kinderbetreuungsstätten bis zu Einrichtungen für unsere Senioren, vom Straßen- oder Kanalbau bis hin zur Nahversorgung und zur Wohnraumschaffung in allen ihren Facetten.

Großes Augenmerk legt die Gemeindeverwaltung darauf, dass parallel zum wirtschaftlichen Aufschwung die Lebensqualität der Bevölkerung erhalten bzw. verbessert wird.

Dieser schmale Grat ist die wichtigste Herausforderung für die Zukunft unserer Gemeinde Ennsdorf. Gemeinsam wollen wir den erfolgreichen Weg fortsetzen und unser Ennsdorf lebens- und liebenswert gestalten.

Ihr Alfred Buchberger



## Die Lage der Ennsbrücken im Lauf der Zeit.

Entnommen aus „Geschichte von Enns“, Topographischer Plan erstellt von W. Katzinger



## Vorwort des Verfassers:

Ennsdorf liegt an einer historischen Grenze. Um ca. 1490 kam es zur administrativen Teilung des Herzogtums Österreich in „Österreich unter der Enns“ (Niederösterreich) und „Österreich ob der Enns“ (Oberösterreich), der Status als einheitliches Herzogtum Österreich blieb davon unberührt.

Der Fluss trennte, aber die Brücken verbanden seit jeher Ennsdorfer und Ennsner. (Bild oben: Die Ennsbrücke im Winter)

Über die Ennsbrücke gehen oder fahren die Kinder in die Schule, unsere Blasmusiker zur Probe, die Gläubigen in die Kirche und sehr viele Ennsdorfer zur Arbeit. Und geht unser irdisches Dasein zu Ende, so führt auch unser letzter Weg über die Brücke zum Friedhof in Enns.

Die Ennsdorfer sind aber nicht nur „halbe Ennsner und Oberösterreicher“, sie sind auch auf ihre Gemeinde stolz. War zu Gründerzeiten die Selbstständigkeit vor allem wegen der Finanzen bedroht, so hat sich die Gemeinde in den Jahren nach 1945 hervorragend entwickelt.

Die Grundsteine dafür wurden in den 60er und 70er Jahren gelegt. Der Bau des Ennshafens und eine starke Siedlungstätigkeit führten zu einer lebensfähigen und leistungsstarken Gemeinde. Doch lesen Sie selbst und erfahren Sie hoffentlich Wissenswertes und Interessantes über die Entwicklung unserer Gemeinde.

Ihr Vz. Bgm. Walter Forstenlechner

# Inhaltsverzeichnis:

- Seite 1: Geschichte Ennsdorfs seit 1882 anhand der Gemeinderatsprotokolle
- Seite 18: Der Aufbau, die Jahre von Johann Zauner
- Seite 26: Ennsdorf wächst weiter
- Seite 27: Die Geschichte Ennsdorfs bis 1882
- Seite 29: „Linzbrücke nichts – Ennsbrücke ist wichtig!“  
Erinnerungen von Johann Zauner
- Seite 39: Erinnerungen - Erlebtes - Andenken - Zeitzeugenberichte  
Erinnerungen von Anna Hintersteiner, Franziska Plank und Maria Kamptner
- Seite 43: Gedenken an die Opfer beider Weltkriege
- Seite 44: Fahrt durch Ennsdorf in den 50er Jahren
- Seite 46: Kurioses und Feierliches
- Seite 48: Statistische Daten der Gemeinde
- Anhang: Sehenswürdigkeiten, Ehrenbürger, Galgenkreuzsage  
Literatur, Fotonachweis

Am 5.10.1997 wurde das neue Gemeindezentrum mit dem neuem Feuerwehrhaus und der Florianikapelle eingeweiht und der Bestimmung übergeben.



Ein Bild mit einem Motiv aus Gullivers Reisen schmückt die Aula der Volksschule. Der inzwischen berühmte Maler des Bildes Robert Schöller stammt aus Windpassing und lebt und arbeitet nun in den USA. Das Bild rechts zeigt ihn bei der Schuleröffnung 1977 mit seinem Bruder Walter ([www.schoellerfineart.com](http://www.schoellerfineart.com)).

Zur Melodie des nö. Heimatliedes „Is wo a Landl“ singen die Kinder der Ennsdorfer Volksschule: „Is wo a Volksschul, ned z' groß und ned z' kloan; oba fia uns akrat recht, wiar i moan; Enns und da Stadtturm stengan in Ruah, schau uns kloan Kinder ban Orbeit'n zua, woast wo de Volksschui is? - Brüderl i kenns, de is in Ennsdorf, glei dort neb'n da Enns, de is in Ennsdorf ja glei neb'n da Enns.“ Und tatsächlich schaut der Stadtturm auf die Kinder unserer Volksschule.

Eine neue Sehenswürdigkeit in Ennsdorf ist das Kinderhaus der Architekten Scheuer & Pardametz. Es erhielt einen Landespreis für innovatives Bauen und bereitet den Kindern durch seine hellen Räume sehr viel Freude. (Bild ganz unten)





Drei Ehrenbürger der Gemeinde: Bgm. Johann Zauner, Vzbgm. Friedrich Plank und der langjährige Pfarrer und Dechant Pater Othmar Sterr. Das Schaffen und Wirken dieser drei leider schon verstorbenen Männer prägte Ennsdorf über Jahrzehnte.

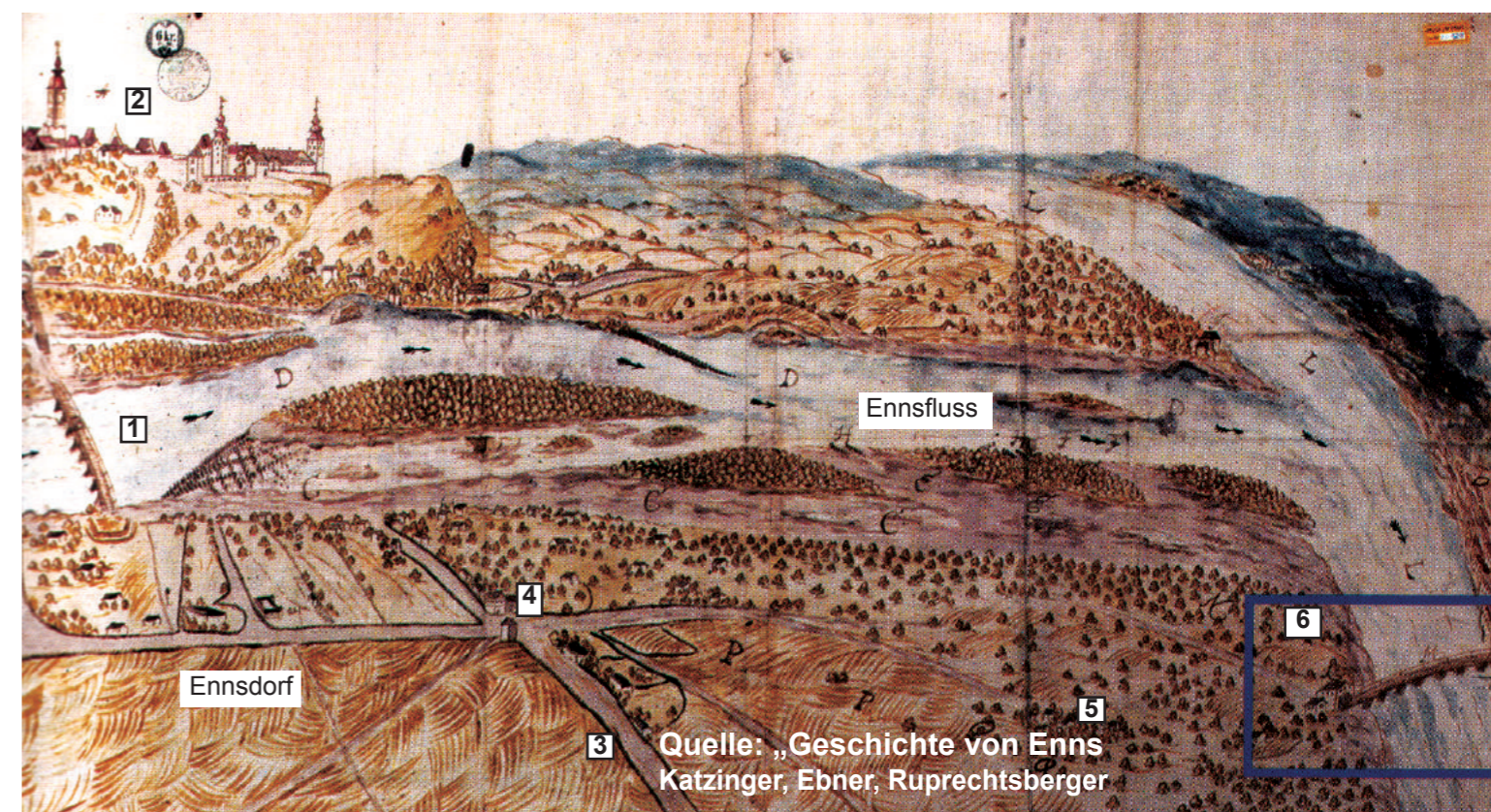
Der „Steinerne Tisch“, das Denkmal der Ennsdorfer Zillenfahrer.

Die Kapelle von Windpassing wurde um 1880 errichtet.

LHstv. Ernst Höger überreicht Bgm. Johann Zauner die Wappenukkunde anlässlich 100 Jahre Ennsdorf im Jahr 1982.

Für die Kinder und Jugendlichen wird ein Fun-court und ein Beachvolleyballplatz angeboten.

Das Jahrhunderthochwasser 2002 bedrohte die Heimstätte der Zillenfahrer in Ennsdorf.



Einzige Darstellung der Donaubrücke, die von 1501 bis ca 1650 bestanden hat. Erst 1960 wurde fast an der gleichen Stelle wieder eine Straßenbrücke errichtet. Legende: 1. Die Ennsbrücke, 2. Die Stadt Enns, 3. Die heutige Bäckerstraße, 4. Kreuzung Westbahnstr. - Bäckerstr., 5. Windpassing, 6. Donaubrücke  
Bild re. unten: Das Galgenkreuz wurde in den 80er Jahren von seinem ursprünglichen Standort in die Kiesgasse versetzt. Das Bild zeigt das damalige Gemeindevorstandsmitglied Karl Kastner bei der Arbeit.

### Das Galgenkreuz bei Ennsdorf

Aus: Sagen aus dem Mostviertel, gesammelt von der Lehrerbearbeitungsgemeinschaft des Bezirkes Amstetten, Hrsg. Ferdinand Adl, Amstetten 1952  
Im Ennswinkel an der Bundesstraße zwischen Ennsdorf und Rems, dort wo ein Feldweg in die nach St. Valentin führende Straße einbiegt, steht eine uralte, knorrige Linde. Ihr mächtiger Stamm ist rissig und grau, ähnlich dem einer Eiche, die Krone sturmzerzaust. Unter der Linde\* befindet sich ein hohes, säulenartiges Marterl aus Mauthausner Granit.

Sein Sockel ist bemoost, die Zeichen oder Bilder, die es einmal trug, sind nicht mehr vorhanden. Nur bloß ein schmiedeeisernes Kreuz zielt es noch. In der Bauart ähnelt es einigermaßen den bekannten Pestsäulen, doch der Volksmund nennt es hartnäckig das Galgenkreuz und die Linde, die sich darüberwölbt, den Galgenbaum. Zuweilen hört man auch die Bezeichnung „Graselkreuz“, wohl unter Anspielung auf den berühmten Waldviertler Bandenführer. Die alten Weiblein, die ansonsten jedes Bildstöckel gerne mit Blumen und Kränzen schmücken, unterlassen dies zu meist an dieser Stätte.

Man meidet diesen Ort. Denn dort, so erzählt man sich, wurde einst ein weit und breit gefürchteter Räuberhauptmann gehängt. Ja, man weiß sogar, daß er das Wald- und Mühlviertel unsicher gemacht und zum Teil auch noch am rechten Donauufer sein Unwesen getrieben hat. Nach seiner Gefangennahme vorerst nach Freistadt gebracht, sei er sodann unter starker Bewachung in das Schloß Enns überstellt worden. Zum Tode verurteilt, trieb man ihn in aller Heimlichkeit über die Ennsbrücke auf Mostviertler Boden zur besagten Linde, wo er durch den Strick hingerichtet wurde.

Das bevorstehende Halsgericht hatte sich aber trotz der Geheimhaltung mit Windeseile herumgesprochen, und so waren nicht nur die Einheimischen zahlreich herbeigeströmt, sondern auch viele Herumtreiber und Gelichter, die für den gefassten Raubgesellen ganz unverblümt Wohlgefallen bekundeten. Der Räuber soll nämlich nicht nur eine weitverzweigte Sippe und Anhängerschaft besessen, sondern auch seine den Reichen abgenommene Beute mit armen, herumziehenden Leuten geteilt haben. Und diese Armen sollen es dann auch gewesen sein, die ihm an der Stätte seiner Hinrichtung dieses ansehnliche Denkmal gesetzt haben. Viele Jahrzehnte haben daran genagt und jedes Schriftzeichen verwischt, nur der Volksmund weiß darum noch Bescheid. (Wallner.) www.SAGEN.at

\*Anmerkung: Diese Linde wurde bei einem schweren Gewitter am 18. 7. 1953 entwurzelt. Quelle: Johann Wahl sen., Ehrenkommandant der Feuerwehr





## Literatur - Quellen:

„Österreich II“ von Hugo Portisch und Sepp Riff, für die Recherchen des geschichtlichen Umfelds der Besatzungszeit

„Geschichte von Enns“ von Willibald Katzinger, Johannes Ebner und Erwin M. Ruprechtsberger

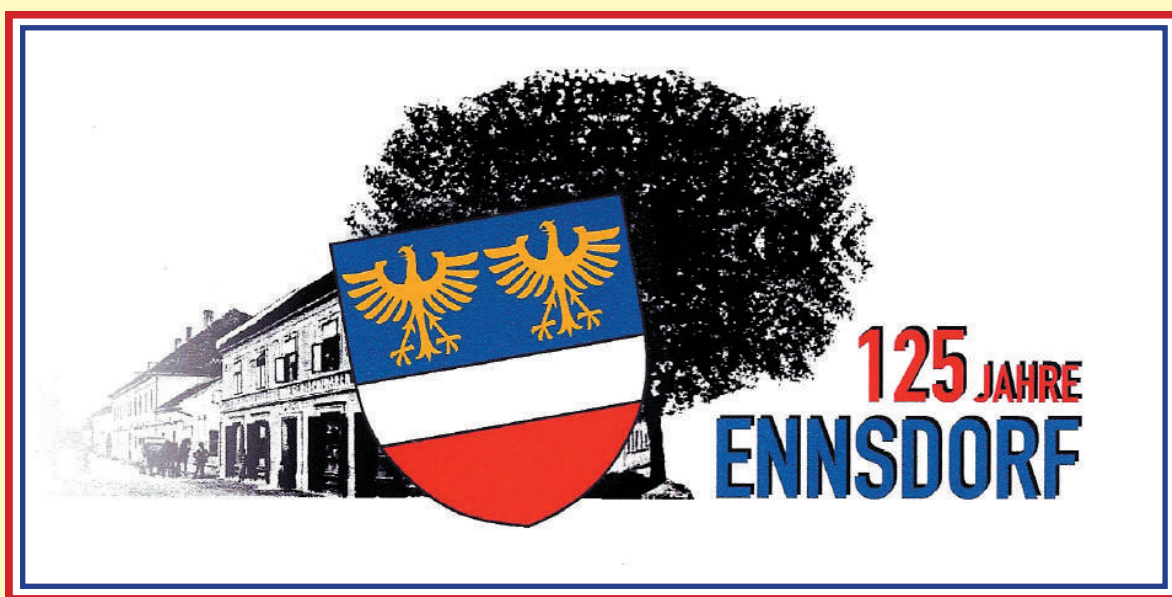
„Enns in alten Ansichten“ von Herbert Kneifel

„Geschichte der Stadt Enns“ von Josef Amstler

„Mein Enns“ herausgegeben von Gottfried Kneifel

„Enns, Verlorenes und Erinnerungen“ von Dietmar Heck und Wolfgang Haager

Internet: Statistik Austria, [www.aeiou.at](http://www.aeiou.at) (TU Graz, Informationssystem über Geschichte und Kultur Österreichs)



## Danke:

An die Familie Johann Zauners für die Überlassung des Archivs und der Texte.

An alle Zeitzeugen, die Informationen und Material zur Verfügung stellten

Fotonachweis: Gemeindearchiv (Für das Archiv fotografierten unter anderem: Karl Kastner, Erwin König, Johann Pfisterer, Manfred Sponseiler und Johann Zauner, bei sehr vielen Fotos und Postkarten ist der Fotograf unbekannt, sie wurden der Gemeinde von der Bevölkerung zur Verfügung gestellt und von Johann Zauner archiviert): Seite 1; 3 r.o.; 4; 5; 11 o. und mi.; 12 mi. und u.; 15; 16.; 17 o. und mi.; 18 li. o., li. mi., li.u.; 19, 20 mi. und u.; 21; 22; 23 o. und r.u.; 24 mi.; 25 u.; 29 o.; 30 u.; 32 o.; 33 o. und mi., 34; 35; 36; 37; 39; 40; 41; 42; 43; 44; 45; 46 o.; 47; 48; Farbeinlage: Seite V r.o.; Seite VI; Seite VII u.; Seite VIII.

Aus der Sammlung „Verlorenes und Erinnerungen“ von Dietmar Heck und Wolfgang Haager: Seite 6 mi.; 11 u.; 12 o.; 13 u.; 17 u.; 28 u.;

Aus der Sammlung „Enns in alten Ansichten“ von Herbert Kneifel: Seite 6 o.; 7 o.; 10 o..

Archiv der Freiwilligen Feuerwehr Ennsdorf: Seite 3 r. u.; 18 r. u.; 25 r. o.; 47 r. u..

Sammlung Wahl Johann sen.: Seite 6 u.; 10; 23 u. l.;

Museum der Stadt Enns: Seite 6 u.; 7 mi. und u.; 8.; 27.

Christine Cisar: Seite 26 mi. l..

Aus „Österreich II“ von Hugo Portisch: Seite 29 r. u.; 30 l. o.; 31 r. o.; 32 mi.; 38.

Aus „Die Geschichte von Enns“ von Ebner, Katzinger und Ruprechtsberger: Seite III u.; 32 l. u.; 33 r. u.; Seite VIII o.;

Walter Forstenlechner: Titelbild; Seite I; Seite II, Seite III, Seite IV, 1 o.; 14; 20 o.; 23 o.; 24 u.; 26 o., mi. r., u.; Seite V o., mi, u..

Für den Inhalt verantwortlich: Walter Forstenlechner, Raaderstr.12, 4482 Ennsdorf  
 Herausgeber: Gemeinde Ennsdorf, vertreten durch Bürgermeister Alfred Buchberger  
 Layout: Walter Forstenlechner, Entwurf des Logos „125 Jahre“ Fa. Peha-Design  
 Druck: Die-Druckerei Hans Schachermayer, 4300 St.Valentin, Kastanienstr. 2